

VSF kompakt

Arbeitsplatz Cockpit



©iStock

Zusammenfassung

LKW-Lenkende sind einer Vielzahl von Belastungen ausgesetzt. Diese Belastungen werden meist generell für die LKW-Branche identifiziert und wissenschaftlich behandelt. Dabei bleiben die unterschiedlichen Logistik-Angebote undifferenziert. Im Projekt „Arbeitsplatz Cockpit“ sollen die Herausforderungen für einzelne Logistik-Angebote identifiziert werden.

Die Unfallstatistik in den Erhebungsjahren 2017 bis 2021 zeigt einen geringen Anteil an Verkehrsunfällen mit LKW-Beteiligung (3,9 %), jedoch sind schwere Unfälle 4-mal so häufig. Den Hauptunfallgegner stellt der PKW dar. Die häufigste Hauptunfallursache gemäß der behördlichen Unfallaufnahme durch die Exekutive ist Unachtsamkeit/Ablenkung, gefolgt von Vorrangverletzungen (inkl.

Rotlichtmissachtungen). Eine Unterscheidung nach verschiedenen LKW-Nutzungsbereichen kann auf Basis der Daten der Unfallstatistik nicht getroffen werden, da derartige branchenbezogene Daten in der Unfalldatenbank nicht vorliegen.

Auch in der Literatur wird das Hauptaugenmerk auf den gesamten LKW-Verkehr gelegt; eine Differenzierung erfolgt nur selten. Ebenso konnten keine Hinweise auf differenzierte Problemlagen in den Pressemeldungen der Austria Presse Agentur gefunden werden.

Da bei den bisherigen Recherchen keine spezielle Unterteilung der LKW-Lenkenden gefunden werden konnte, wurden für das Projekt verschiedene Klassifizierungen erstellt und verglichen. Für die Differenzierung der Problemlagen der LKW-Lenkenden in Bezug auf Verkehrssicherheit wurde die Aufteilung nach Logistik-Angeboten als die sinnvollste erachtet. Somit wurden im weiteren Verlauf die Bereiche Baustellenlogistik, Entsorgungslogistik, Service- und Dienstleistungsverkehr sowie Handelslogistik und Spedition (inkl. KEP (Kurier-, Express- und Paketdienstleistungen)) zusammengefasst.

Im Zuge von Tiefeninterviews mit 20 LKW-Lenkenden konnten im ersten Schritt Probleme im Arbeitsalltag genauer identifiziert werden. In einem weiteren Schritt wurden die genannten Thematiken durch Fokusgruppen mit LKW-Lenkenden eingehender beleuchtet und ergänzt. Eine weitere Fokusgruppe mit Stakeholder:innen brachte die Sichtweise aus dem Umfeld der LKW-Lenkenden ein. Zum Schluss wurden mit Verkehrssicherheitspersonen und Stakeholder:innen die Maßnahmenableitungen thematisiert und letztendlich priorisiert.

Ziel des Projektes war eine umfassende Analyse der Belastungsfaktoren von LKW-Lenkenden in den verschiedenen Bereichen. Durch den Einsatz vielfältiger Methoden wurde ein aufschlussreiches Bild gewonnen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Unterschiede im Vergleich zu den gemeinsamen Problemlagen der LKW-Lenkenden in Bezug auf die Verkehrssicherheit verschwindend gering sind. Einzig bezüglich des Parkplatzmangels geben die Befragten an, dass dieses Problem nicht alle Bereiche gleichermaßen betreffen würde. Als Hauptprobleme konnten der Stadtverkehr (hohes Verkehrsaufkommen, Aggressivität anderer Verkehrsteilnehmender, geringes Platzangebot, psychischer Druck), die oft schwierige Einhaltung der Lenk- und Ruhezeiten und das meist niedrige Gehalt LKW-Lenkender identifiziert werden. Als Problem, das wie oben erwähnt von sämtlichen befragten Personen genannt wurde, jedoch nicht alle Lenkenden gleichermaßen betrifft, wurde das Fehlen ausreichender Parkmöglichkeiten zur Einhaltung der Ruhezeiten

gesehen. Als die Maßnahmen, die den größten Einfluss auf die Erhöhung der Verkehrssicherheit haben und deren Umsetzbarkeit teils vergleichsweise einfach ist, sollten regelmäßige betriebsseitige Schulungen für Lenkende sowie die Weiterentwicklung von Fahrerassistenzsystemen auf jeden Fall weiterverfolgt und umgesetzt werden.

Eckpunkte

Problem

LKW-Lenkende sind im Straßenverkehr vielfältigen Belastungen und Stress ausgesetzt. Ein Großteil dieser Gruppe von Verkehrsteilnehmenden steht unter einem hohen Termindruck (vgl. Reisinge & Rieger 2004; Evers & Auerbach 2005: 35), doch im Detail sind die Herausforderungen wesentlich unterschiedlicher ausgeprägt (vgl. AUVA 2016: 11; van der Beek 2012). Unterschiedliche Belastungsmuster ergeben sich zum Beispiel durch die Art des Transports (Stückgut, Gefahrguttransport etc.), durch das Tätigkeitsprofil (Fernfahrenden, Zustellfahrenden) oder die Art und Größe der Fahrzeuge. Während zum Beispiel Fernfahrenden mit langen und unregelmäßigen Arbeitszeiten, Isolation und Monotonie konfrontiert sind, wird der Arbeitsalltag der Fahrer:innen von Zustelldiensten vom Zeitdruck bestimmt. Auf das Verhalten im Straßenverkehr können sich diese Belastungsmuster als Fahrfehler oder Verkehrsverstöße auswirken und letztlich zu Unfällen führen (vgl. Evers 2010; Trimpop et al. 2008).

Gewählte Methodik

Im Rahmen des Projekts wurden somit folgende forschungsmethodischen Ansätze eingesetzt:

- **Quantitative Auswertung und deskriptive Statistik:** Die Unfalldaten wurden quantitativ ausgewertet sowie durch deskriptive Statistik analysiert und aufbereitet.
- **Qualitative Datenerhebung durch Tiefeninterviews:** Tiefeninterviews sind ein klassisches Instrument der empirischen Sozialforschung. Im Rahmen eines persönlichen Gesprächs werden Einstellungen, Meinungen, Erfahrungen und Gewohnheiten der Befragten ermittelt. Mit den im Projekt durchgeführten Tiefeninterviews mit LKW-Berufskraftfahrenden sollen die spezifischen Herausforderungen und Problembereiche für einzelne Gruppen in puncto Verkehrssicherheit identifiziert werden.

- Qualitative Datenerhebung durch Fokusgruppen/Workshop: Über die Informationen der LKW-Lenkenden hinaus werden mit den Fokusgruppen bewusst ergänzende Perspektiven berücksichtigt (z. B. von anderen für den Transport verantwortlichen Personen wie Disponent:innen, Verlader:innen, Fuhrparkmanager:innen). Dadurch soll sich ein ganzheitliches und vertieftes Bild ergeben, um entsprechend wirksame Maßnahmen entwickeln zu können.

Ergebnisse

Ziel des Projektes war, eine umfassende Analyse der Belastungsfaktoren von LKW-Lenkenden in den verschiedenen Logistik-Angeboten. Durch vielfältige Methoden wurde ein ausführliches Bild gewonnen. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Unterschiede im Vergleich zu den gemeinsamen Problemlagen der LKW-Lenkenden in Bezug auf die Verkehrssicherheit verschwindend gering sind. Einzig bezüglich des Parkplatzmangels, geben die Befragten an, dass dies nicht alle Bereiche gleichermaßen betreffen würde. Als Hauptprobleme konnten zusammengefasst der Stadtverkehr (hohes Verkehrsaufkommen, Aggressivität anderer Verkehrsteilnehmenden, geringes Platzangebot, psychischer Druck), Lenk- und Ruhezeiten und Gehalt ausgemacht werden. Als Problem, dass wie oben erwähnt von allen genannt wurde, jedoch nicht alle Lenkenden gleichermaßen betrifft, war das Fehlen ausreichender und auch geeigneter Parkmöglichkeiten zur Einhaltung der Ruhezeiten. Als die Maßnahmen, mit dem größten Einfluss auf die Erhöhung der Verkehrssicherheit und der Umsetzbarkeit sollten regelmäßige Schulungen Verkehrssicherheitsrelevanter Themen, wie etwa Fahren im Stadtverkehr, Ladungssicherung und Routenplanung, für Lenkende auf Seiten des Betriebs, die Weiterentwicklung von Fahrerassistenzsystemen sowie die Weiterentwicklung und Implementierung von Systemen zur Gefahrenstellenwarnung auf jeden Fall weiterverfolgt und umgesetzt werden.

Schlussfolgerungen

Bezüglich unterschiedlicher Belastungsmuster für die verschiedenen Gruppen von LKW-Lenkenden kann gesagt werden, dass keine nennenswerten Unterschiede gefunden werden konnten. Somit können sämtliche Maßnahmenempfehlung zur Steigerung der Verkehrssicherheit auf alle LKW-Lenkendengruppen angewandt werden. Einzig die Rastplatzthematik ist nicht für alle gleichermaßen relevant. LKW-Lenkende im Nahverkehr, sind weniger bis überhaupt nicht auf Rastmöglichkeiten angewiesen, Lenkende im Fernverkehr sind dies allerdings in hohem Maße. Die oftmals fehlenden oder auch ungenügenden Rastplätze haben einen großen Einfluss auf die Verkehrssicherheit,

weshalb dieses Thema dennoch beachtet werden sollte und eine Verbesserung der Situation angestrebt werden muss.

Nutzen für die Verkehrssicherheit

Die Methodik der Tiefeninterviews sowie der Fokusgruppenbefragung von LKW-Lenkenden ermöglicht einen intensiven Einblick in verkehrssicherheitsrelevante Problemstellungen, da der Perspektivenwechsel von Expert:innen- zur Involvierten-Sicht, ein Erkennen von neuen notwendigen Maßnahmenansätzen erlaubt. Die Erkenntnis, dass unterschiedliche Gruppen von Lkw-Lenkenden sehr ähnlich gelagerte Problemfelder in den Interviews und Befragungen angegeben haben, zeigt, dass jede Umsetzung einer nötigen Maßnahme zur Verbesserung der Verkehrssicherheit, einen Nutzen bei fast allen Gruppen von LKW-Lenkenden hat. Daher können mit einzelnen Verkehrssicherheitsmaßnahmen mehrere Zielgruppen erreicht werden und somit ein größerer Beitrag zur Verbesserung der Verkehrssicherheit geleistet werden. Die fachliche Bewertung und Prüfung der Verbesserungsmaßnahmen durch Stakeholder:innen und Verkehrssicherheitsfachkräfte garantiert zudem die Qualität der abgeleiteten Maßnahmen.

Impressum

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:

Österreichischer Verkehrssicherheitsfonds

Radetzkystraße 2, 1030 Wien

E-Mail: road.safety@bmk.gv.at

Inhaltliche Erarbeitung und verantwortliche Autoren:

Mag.a Raffaella Neustifter

Maria Fleischer, MSc

Dipl. Ing. Florian Schneider

Schleiergasse 18, 1100 Wien

Telefon: +43 5 77077 1303

E-Mail: raffaella.neustifter@kfv.at